

Am Brunnen vor dem Tore - der Lindenbaum

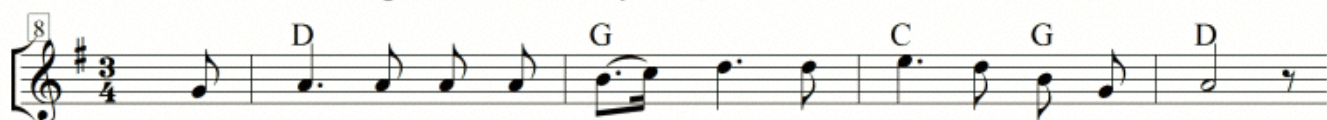
(G)/D7



1. Am Brun - nen vor dem To - re, da steht ein Lin - - den - baum;
2. Ich musst' auch heu - te wan - dern, vor - bei in tie - - fer Nacht;
3. Die kal - ten Win - de blie - sen, mir grad' ins An - - ge - sicht;



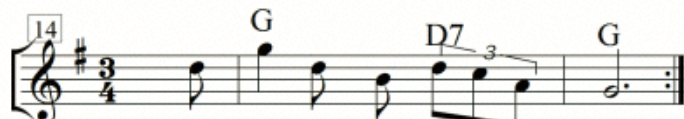
1. ich träumt' in sei - nem Schat - ten, so man - chen sü - - ßen Traum.
2. da hab' ich noch im Dun - keln, die Au - gen zu - - ge - macht.
3. der Hut flog mir vom Kop - fe, ich wen - de - te__ mich nicht.



1. Ich schnitt in sei - ne Rin - - de, so man - ches lie - be Wort;
2. Und sei - ne Zwei - ge rau - - schten, als rie - fen sie mir zu:
3. Nun bin ich man - che Stu - - nde, ent - fernt von je - nem Ort,



1. es zog in Freud' und Lei - - de, zu ihm mich im - - mer fort,
2. "Komm her zu mir, Ge - se - - lle, hier findest du dei - - ne Ruh,
3. und im - mer hör' ich's rau - - schen: "Du fän - dest Ru - - he dort,



1. zu ih - m mich im - - mer fort.
2. hier fi - ndst du dei - - ne Ruh!"
3. du fä - n - dest Ru - - he dort!"

Am Brunnen vor dem Tore - der Lindenbaum

Melodie: nach Franz Schuberts (1797-1828) *Der Lindenbaum*, aus der *Winterreise* D 911, 1827,
in der Fassung Friedrich Silchers
Text: Wilhelm Müller (1794-1827)

1. Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum;
ich träumt' in seinem Schatten, so manchen süßen Traum.
Ich schnitt in seine Rinde, so manches liebe Wort;
es zog in Freud' und Leide, zu ihm mich immer fort,
zu ihm mich immer fort.

2. Ich musst' auch heute wandern, vorbei in tiefer Nacht;
da hab' ich noch im Dunkeln, die Augen zugemacht.
Und seine Zweige rauschten, als riefen sie mir zu:
"Komm her zu mir, Geselle, hier findest du deine Ruh,
hier findest du deine Ruh!"

3. Die kalten Winde bliesen, mir grad' ins Angesicht;
der Hut flog mir vom Kopfe, ich wendete mich nicht.
Nun bin ich manche Stunde, entfernt von jenem Ort,
und immer hör' ich's rauschen: "Du fändest Ruhe dort,
du fändest Ruhe dort!"

